Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,10 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2.70 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten.

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 49 — Halver, Mittwoch, 27. Februar 1952 — 1952

8,8 Milliarden für das Haushaltsjahr 1952/53

Einigung über deutschen Finanzbeitrag

Schäffer: Neue Steuern nicht notwendig - Sozialprogramm in keiner Weise gefährdet

wl Bonn, 26. Februar

Am Dienstag ist zwischen der Bundesregierung und den Regierungen der drei Westmächte eine vorläufige Einigung über die Höhe des finanziellen deutschen Verteidigungsbeitrages erzielt worden. Deutschland zahlt hiernach bis zu Ende des Haushaltsjahres, also bis vom 1. April 1952 bis zum 31. März 1953, insgesamt 8,8 Milliarden DM. Die Zahlung wurde aufgeteilt in je 500 Millionen für die Monate April bis Juli 1952 und je 850 Millionen DM von August 1952 bis Ende März 1953.

Die umstrittene Frage der Anrechnungsfähigkeit der deutschen Aufwendungen für die Berlin-Hilfe, den Bundesgrenzschutz, Militärpensionen usw. ist vorläufig zurückgestellt worden. Die Revisionsverhandlungen über die endgültige Festsetzung des deutschen Beitrages für 1953 und die folgenden Jahre sollen im August dieses Jahres beginnen.

In einem Kommuniqué der Bundesregierung heißt es, daß bei der endgültigen Festsetzung des deutschen Beitrages die gleichen Maßstäbe gelten sollen, wie auch für die übrigen Mitgliedstaaten der europäischen Verteidigungsgemeinschaft. Die Regierungen der USA, Englands und Frankreichs haben sich mit dieser vorläufigen Regelung einverstanden erklärt. Der amerikanische Hohe Kommissar McCloy holte Dienstag in einem Telefongespräch mit Außenminister Acheson dessen Einwilligung ein.

Bundesfinanzminister Schäffer erklärte durch diese Regelung sei die Gefahr neuer Steuern für Deutschland beseitigt. Es sei der Bundesregierung möglich, die jetzt eingegangenen Verpflichtungen auch ohne inflationistische Kreditmanipulationen zu erfüllen. Wenn man berücksichtige, daß die bisherigen Besatzungskosten allein jährlich 7,6 Milliarden DM, zuzüglich eines Ueberhangs aus dem Vorjahr von 1,3 Milliarden sogar 8,9 Milliarden DM betragen, bedeute die jetzige Regelung einen vollen Erfolg. Die Bundesregierung sei auch in der Lage, ihr Sozialprogramm in vollem Umfang aufrecht zu erhalten. Allerdings müsse vorausgesetzt werden, daß die Länder dem Wunsch des Bundes, künftig 40 Prozent ihrer Einkommen- und Körperschaftssteuer an den Bund abzugeben, nachkommen.

Staatssekretär Hallstein erklärte, durch diese Abmachung sei das letzte größere Hindernis, das einer Angliederung der Bundesrepublik in die westliche Verteidigungsgemeinschaft noch entgegengestanden habe, beseitigt. Die USA, England und Frankreich erklärten in einem in Lissabon veröffentlichten Kommuniqué, daß sie ihr möglichstes tun würden, um die Höhe der Besatzungskosten bis zum Inkrafttreten des Vertrages über die europäische Verteidigungsgemeinschaft so niedrig wie möglich zu halten. Mit dem Inkrafttreten dieses Vertrages und des deutsch-alliierten Generalvertrages fallen die Besatzungskosten überhaupt fort. Sie werden alsdann dem europäischen Verteidigungsfonds entnommen.

Die vorläufigen Abmachungen bedürfen der Zustimmung des Bundestages.

Schuman: Die Garantien sind für alle

Ueber deutsche bakteriologische und Atomforschung wird verhandelt

dmt. Lissabon, 26. Februar

Außenminister Schuman betonte in einer Pressekonferenz, daß die von Frankreich geforderte amerikanische und britische Garantie gegen das Ausscheren eines Mitgliedstaates der Europa-Armee aus den vertraglichen Bindungen und Bestimmungen sich nicht gegen irgendeinen bestimmten Staat richte, sondern in gleicher Weise für alle künftigen Mitgliedstaaten gelte. Ob eine solche Garantie in Form eines förmlichen Vertrages gegeben werden solle, sei noch unentschieden.

Auf die Frage, ob deutschen Wissenschaftlern wieder die bakteriologische und Atomforschung erlaubt sein soll, erklärte Schuman, daß darüber zur Zeit noch verhandelt werde. Im übrigen betonte Schuman, daß Frankreich bei den Finanzverhandlungen mit Amerika weitgehend Verständnis gefunden habe, daß sich aber die französische Regierung darüber im klaren sei, ohne große eigene Anstrengungen der Aufgabe nicht Herr werden zu können.

Ueber die Teilnahme Spaniens an der europäischen Verteidigung sagte Außenminister Schuman, das sei nicht ein technisch-militärisches, sondern auch ein psychologisches und politisches Problem. Die Lösung dieser Frage sei nur möglich, wenn sie in einem günstigen Klima gereift sei.

Vorläufig kein Wechsel im Außenministerium

Adenauer will erst Verträge abschließen — Hallstein reist nach Amerika

wl. Bonn, 26. Februar

Bundeskanzler Dr. Adenauer werde sein Amt als Außenminister vorläufig nicht abgeben, wurde am Dienstag von maßgebender Seite in Bonn erklärt. Die Zuspitzung der außenpolitischen Lage lasse einen Wechsel in der Führung der außenpolitischen Geschäfte in der nächsten Zeit als wenig ratsam erscheinen. Der Abschluß des deutsch-alliierten Generalvertrags und der Zusatzverträge werde sich noch „einige Monate" hinziehen, und Dr. Adenauer werde daher das Außenministerium wahrscheinlich noch bis Sommer oder Frühherbst in seiner Hand behalten. Auch die Verhandlungen über die Einbeziehung der Bundesrepublik in das westliche Verteidigungssystem und insbesondere die atlantische Gemeinschaft würden noch über den Sommer andauern.

Als aussichtsreichste Nachfolger Dr. Adenauers als Außenminister gelten nach wie vor Staatssekretär Hallstein und CDU-Fraktionsvorsitzender Dr. von Brentano. Hallstein wird sich in der zweiten Märzhälfte nach den USA begeben, und dort Vorträge an verschiedenen Universitäten halten. Wahrscheinlich wird er auch den für das Frühjahr vorgesehenen Besuch Adenauers in Washington vorbereiten. Der Wunsch nach einem vorherigen „informellen" Besuch Hallsteins ist von amerikanischer Seite ausgegangen.

Elektrischer Stuhl für Rosenbergs

dpa. New York, 26. Februar

Das amerikanische Berufungsgericht bestätigte am Montag einstimmig die Todesurteile, die gegen die Geschwister Rosenberg wegen Atomspionage für die Sowjetunion im April vorigen Jahres ausgesprochen worden waren. Beide befinden sich im New Yorker Zuchthaus Sing Sing.

„Großer Schlag" im Mittelmeer

dpa. Neapel, 26. Februar

Dienstagfrüh begannen unter der Bezeichnung „Großer Schlag" die bisher größten Flottenmanöver im Mittelmeer. Hunderte von britischen, französischen, italienischen und amerikanischen Kriegsschiffen und Flugzeugen nehmen an den Uebungen teil, die neun Tage dauern werden. Sie werden von dem amerikanischen Admiral Robert B. Carney, dem Oberbefehlshaber des Südeuropa-Sektors in der Atlantikgemeinschaft, geleitet.

Deutschland an 4. Stelle

dpa. London, 26. Februar

Nach dem am Montag von Lloyds Schiffahrtsregister veröffentlichten jährlichen Handelsschiffverzeichnis stand Deutschland 1951 im Schiffbau mit 318 339 Tonnen nach Großbritannien, Japan und Schweden an vierter Stelle.

Elf Häftlinge aus Werl entlassen

Weitere Entlassungen angekündigt — Urlaub auf Ehrenwort für v. Manstein

dpa. Düsseldorf, 26. Februar

Elf wegen Kriegsverbrechen verurteilte Deutsche sind am Dienstag aus dem britischen Gefängnis in Werl entlassen worden. Die Entlassungen gehen auf einen britischen Verwaltungsentscheid zurück, wonach die Untersuchungshaft auf die Strafhaft angerechnet wird. Die Namen der Entlassenen sind: Otto Baldauf, Hermann Endelmann, Kurt Gallenkamp, Kurt Klebeck, Walter Kümmel, Erwin Lang, Ernst Wendefeuer, Margarete Mewes, Helena Kopper und Heinrich Boschirt. Die Informationsabteilung beim britischen Landeskommissariat teilte mit, daß mit neuen Entlassungen aus Werl auf Grund der laufenden Aktenüberprüfungen zu rechnen sei — allerdings nicht schon in den nächsten Tagen.

Der ehemalige General Kurt Gallenkamp, Ernst Wendefeuer und Heinrich Boschirt waren ursprünglich zum Tode verurteilt, ihre Urteile später aber in lebenslängliche und schließlich in zehn Jahre Haft umgewandelt worden. Gallenkamp war für die Erschießung von Angehörigen alliierter „Kommandotrupps" verantwortlich gemacht worden. Boschirt wurde die Tötung eines britischen Fliegers zur Last gelegt. Margarete Mewes und Helena Kopper waren wegen Mißhandlungen in Konzentrationslagern zu 10 bzw. 15 Jahren Haft verurteilt worden. Otto Baldauf hatte wegen Tötung von britischen Kriegsgefangenen 14 Jahre Haft erhalten. Die anderen Entlassenen waren bis zu Freiheitsstrafen bis zu 10 Jahren verurteilt worden. Die 11 Häftlinge sind die ersten, die in diesem Jahr aus dem Gefängnis Werl entlassen wurden.

Die Strafanstalt Werl hat dem ehemaligen deutschen Generalfeldmarschall von Manstein einen siebentägigen Urlaub auf Ehrenwort gewährt, damit er seine erkrankte Frau im Schwarzwald besuchen kann. Wahrscheinlich muß Frau v. Manstein in den nächsten Tagen operiert werden. v. Manstein war im Dezember 1949 von einem britischen Militärgericht in Hamburg zu 18 Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Ostberliner „Aufbau"

Ostberlin baut auf, — jedenfalls so weit man den amtlichen Propagandisten glauben darf. Man enttrümmert, man sammelt Schrott, man ruft zu freiwilligen Schichten auf, man proklamiert „Aufbausonntage der Freundschaft". Das liest sich dann alles wunderschön, vor allem in dem Zentralorgan der SED „Neues Deutschland".

Aber zwischendurch gibt es plötzlich auch eine kleine Panne, und eine solche findet man schmunzelnd in Nr. 18 besagten Blattes. Da steht wohl in der einen Spalte folgender schöner Satz: „Der allgemeine Aufbauenthusiasmus schlägt jeden in den Bann, ganz gleich, welcher Auffassung er ist", aber links daneben läßt sich Herr Otto Pundt mit folgendem Eingesandt vernehmen:

„Ich, Otto Pundt, sollte am Dienstag, dem 15. Januar, im Auftrag der Firma für die Instandsetzung eines Hauses Material besorgen, das aus dem Konto 1800 bezahlt wird. Ich ging also los:

1. Zum Vertragskontor zur Anforderung des Materials = 3 Stunden.

2. Materialschein muß vervielfältigt werden. Deshalb zurück zum Büro = 1 Stunde.

3. Zum Bauleiter der Kreditanstalt, Knorrpromenade. War nicht anwesend. = 1 Stunde. Noch einmal = 1 Stunde.

4. Zwei Unterschriften holen im Bauaufsichtsamt Friedrichshain = 2 Stunden. Dann war Feierabend.

Nächster Tag: 5. Zum Sicherungsverwalter nach Karolinenhof. Nächste Unterschrift holen. War zweimal nicht da = 3 Stunden.

6. Nächste Unterschrift bei Herrn Peger in der Kreditanstalt holen = 1 Stunde.

7. Zur DHZ, Jägerstraße. Vorläufige Rechnung wird ausgestellt = 1 Stunde.

8. Vorläufige Rechnung im Büro vervielfältigen lassen = 1 Stunde.

9. Den ganzen Weg mit den Rechnungen (insgesamt 13 Stunden) noch einmal von vorn angefangen = 2 Stunden. Inzwischen war Feierabend.

Nächster Tag' 10. Den Rest des Weges erledigt. Bis zum nochmaligen Eintreffen in der Jägerstraße = 11 Stunden. Feierabend . . . Und jetzt ist noch kein Material da! Die ganze Arbeit auf dem Bau hängt deswegen. Was kann man da bloß machen?"

Ja, armer Otto, da kann'st nix machen! W.

Leicht gereffte Segel

A.Z. Um eine Beurteilung der Lissabonner Atlantikrats-Tagung zu ermöglichen, muß man sich erinnern, in welche Krise die westliche Verteidigungsorganisation im letzten Herbst hineingesteuert war. Die hochfliegenden Pläne für eine Streitmacht von mindestens 60 Divisionen bis Ende 1952 schienen in der plötzlichen Dürre der Finanznot zu einer kläglichen Behelfslösung zusammenzuschrumpfen. Die Erkenntnis, daß die Anstrengungen Westeuropas über seine Kräfte gingen, hatte etwas Beklemmendes. Die Ernüchterung ließ einige Wochen lang sehr schwarz sehen.

Will man die Bilanz von Lissabon auf einen kurzen Nenner bringen, so läßt sich sagen, daß nun der Aufbau der Rüstung weitergeht, wenn auch in einem verringerten Tempo und mit zurückgesteckten Zielen. Um ein Bild zu gebrauchen: Die NATO-Fregatte setzt ihre Fahrt fort, aber mit leicht gerefften Segeln. Statt der früheren 60 sollen bis Ende dieses Jahres nunmehr nur 50 Divisionen bereitstehen, entsprechend hat man auch die Sollstärke der Europa-Armee niedriger angesetzt. Frankreich wird nicht 14, sondern 12 Divisionen aufstellen, die Bundesrepublik statt der ursprünglich vorgesehenen zwölf vermutlich ebenfalls etwas weniger.

Daß die Aufbringung der notwendigen finanziellen Mittel im Mittelpunkt der Tagung stand und das meiste Kopfzerbrechen machte, ist vollkommen verständlich. Es ging hierbei übrigens nicht nur um die Kosten für die einzelnen Divisionen, sondern auch um die Bezahlung der sogenannten „Infra-Struktur". Hinter diesem neu eingeführten Begriff verbirgt sich etwas sehr Wesentliches, nämlich jener ganze technische Apparat von Nachrichtenanlagen, Nachschubstraßen und vor allem Flugplätzen, ohne den eine Armee nur eine bewegungsunfähige Masse ist. So wichtig es ist, die Kommandostellen richtig und für alle Partner einigermaßen befriedigend zu verteilen und Fragen der Verwaltungsorganisation zweckvoll zu lösen, zu allererst kommt es bei einem militärischen Instrument wie der NATO darauf an, daß das nötige Kriegshandwerkszeug da ist, mit dem man im Ernstfall schlagkräftig operieren kann. Deshalb nahm die dringende Forderung Eisenhowers nach Flugplätzen und Verstärkung der Luftwaffe einen hervorragenden Platz bei den Beratungen ein. Weil es besonders bei den Flugplätzen um teure Objekte geht, waren hier die größten Schwierigkeiten zu überwinden. Die Amerikaner hielten ihren Anteil an den Unkosten mit 30 bis 40 Prozent für zu hoch, die Europäer für zu niedrig. Die Franzosen, in deren Gebiet die meisten der geplanten 21 Luftbasen errichtet werden müssen, machten geltend, daß sie mit der von den „Drei Weisen" festgesetzten Summe von 14,28 Milliarden Mark, die für ihre vierzehn Divisionen aufgebracht werden sollten, wegen der gestiegenen Preise nur noch zehn aufstellen könnten und daß man ihnen unter die Arme greifen müsse, wenn sie wenigstens zwölf beisteuern. Die Vereinigten Staaten haben sich denn auch wieder mal dazu bereit erklärt, sie gewähren Frankreich eine zusätzliche Hilfe von 2,4 Milliarden Mark.

Für uns Deutsche sind natürlich die Beschlüsse über die Europa-Armee und über das Verhältnis von europäischer Verteidigungsgemeinschaft zur NATO besonders wichtig. Die Zustimmung des Atlantikrates zur Errichtung der Europa-Armee war an sich nur noch eine formelle Angelegenheit, der aber immerhin im Hinblick auf den amerikanischen Steuerzahler psychologische Bedeutung zukam. Eine deutsche Einflußnahme auf die Beschlüsse der NATO scheint auf dem mit Adenauer in London vereinbarten Wege gesichert. Man muß sich freilich fragen, ob der ängstliche Umweg über den Ministerrat der europäischen Verteidigungsgemeinschaft nicht lächerlich wirkt, nachdem die Logik der Tatsachen als solche anerkannt wurde.

Mit Rücksicht auf die französische Nervosität kann man die Frage vorläufig auf sich beruhen lassen. Dagegen haben wir allen Grund, ein anderes alliiertes Zugeständnis an Frankreich unter die Lupe zu nehmen: die künftige Kontrolle der deutschen Rüstungsproduktion und des gesamten deutschen Verteidigungsapparates. Als Waffenproduzenten dürften wir uns genau so wenig unter ein diskriminierendes Ausnahmerecht stellen lassen wie als Waffenkameraden. Hier müßte man konsequent bleiben. Gegen eine Verteilung der Rüstungsaufträge durch den künftigen Verteidigungsrat der Europa-Armee nach rein sachlichen Gesichtspunkten ist nichts einzuwenden, eine Sonderbeaufsichtigung der deutschen Industrie aber würde sich mit dem Grundsatz der Gleichberechtigung nicht vertragen.

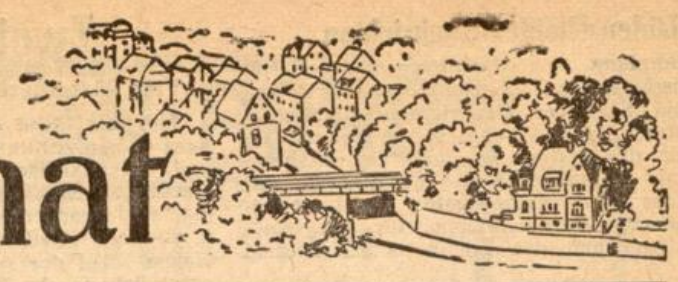
Helgoland braucht Geld

wl. Bonn, 26. Februar

Die Bundesregierung soll 500 000 DM für die notwendigen Vorarbeiten zur Besiedlung Helgolands bereitstellen, verlangt die Bundestagsfraktion der Deutschen Partei in einem Schreiben an Bundesfinanzminister Schäffer. Gegenwärtig sei noch nicht einmal sicher, ob nach dem 1. März mit den Vorarbeiten begonnen werden könne, da ausreichende Mittel nicht verfügbar seien.



Seite der Heimat



Halver, den 27. Februar 1952

Aschermittwoch

Nun ist es vorbei mit der überlauten Freude. Wir machen alle Anstrengungen, wieder normal zu sein. Die Narretei, die drei Tage lang der strengen Ordnung unseres bürgerlichen Lebens ein freundliches Schnippchen schlagen durfte, haben wir gehorsam zu Grabe getragen.

Durch die morgendlichen Straßen drängt sich etwas unhöflich eine kühle Brise, die extra bestellt scheint, um unsere Gedanken zu klären. Sie weht das verlorene Lachen der Unentwegten und die papierenen Reste des Frohsinns müde gewordener Luftschlangen und die ausgiebig verstreuten Konfettischnitzel über den nebelfeuchten Asphalt. Die Unentwegten stürzten sich heißdurstig aufs Fischessen. Der papierenen Reste aber bemächtigen sich schon die Straßenkehrer. Sie schieben ingrimmig die aufgeweichten Masken in die noch das Lachen ihrer Träger eingepreßt ist, auf die Schaufel.

Ab heute morgen sind wir wieder zu den besten Taten bereit. Wir haben reumütig beschlossen, den Kredit der Freude mit guten Vorsätzen abzutragen. Wir wollen das Portemonnaie, das in den letzten Tagen reichlich oft hervorgeholt werden mußte, fürderhin gut verschlossen halten und uns endlich aufs Sparen verlegen. Wenn wir den Plan mit dem voreilig versprochenen Frühjahrskostüm finanizeren wollen, wird es jetzt wirklich Zeit, und das soll diesmal keine Kateridee sein.

Erika

Mitteilung an unsere Leser

Wie auch die übrigen Zeitungen sehen wir uns gezwungen, auf Grund der weiteren Steigerung der Papier- und Herstellungskosten, über die wir bereits verschiedentlich berichtet haben, den Bezugspreis des „Allgemeinen Anzeigers, Nachrichten für das märkische Sauerland" zu erhöhen.

Ab 1. März beträgt das Monatsabonnement unseres Blattes DM 2.90 zuzüglich 50 Pfg. Zustellgebühr, insgesamt also **DM 3.40.**

Wir bitten unsere Leser um Verständnis für diese nicht länger zu umgehende Maßnahme.

Verlag des „Allgemeinen Anzeigers"

Halver

Jahreshauptversammlung der IG Metall

Die IG Metall wird am kommenden Samstagnachmittag im Hotel zur Post ihre Jahreshauptversammlung abhalten. Es wird u. a. der Tätigkeitsbericht gegeben und der Vorstand neu gewählt werden. Gewerkschaftssekretär Brandt-Lüdenscheid wird ein Referat über den Rahmen-Tarifvertrag halten.

Verlegung der Mütterberatungsstunde

Die nächste Mütterberatungsstunde wurde, wie wir erfahren, auf Freitag, den 7. März, verlegt. Sie findet um 14,30 Uhr im Gasthof Isenburg, Bächterhof, statt. Der Termin vom Freitag dieser Woche ist damit hinfällig.

Beförderung zum Landforstmeister

Der Leiter der Forstabteilung der Bezirksregierung in Arnsberg, der bisherige Oberforstmeister Böckenförde, ist zum Landforstmeister ernannt worden. Der Landforstmeister Böckenförde wurde in Bochum geboren und besuchte in Arnsberg Volksschule und Gymnasium. Er trat bereits im Jahre 1913 in den Forstdienst beim Forstamt Obereimer ein und begann nach der Teilnahme am ersten Weltkrieg sein forstwirtschaftliches Studium. Seit 1923 ist Landforstmeister Böckenförde im höheren Forstdienst tätig.

Lichtbildervortrag der ostdeutschen Jugend

Einen Lichtbildervortrag über Schlesiens Land und Leute veranstaltete die Halversche ostdeutsche Jugend in der Berufsschule Halver. In weiteren Veranstaltungen werden weitere Teile der ostdeutschen Heimat wie Pommern, Ost- und Westpreußen gezeigt werden.

Ausstellung der Leonberger Bausparkasse

Das Jahr 1950 brachte allgemein für die Bausparkassen gute Erfolge. Nun berichtet die Leonberger Bausparkasse, die auch in Halver mehrere Bauvorhaben durchgeführt hat, von guten Neugeschäften im Jahre 1951. Sie erreichte im Dezember 1951 mit einer Summe von 16 Millionen DM ein höheres Abschlußergebnis als im gleichen Monat des Vorjahres. Dieser Erfolg ist um so höher zu werten, als er in einer Zeit erzielt wurde, die für langfristige Sparkapitalbildung nicht gerade förderlich war. Mit der Zuteilung von 3,8 Millionen DM im Januar 1952 hat die „Leonberger" ihre Leistungen weiter gesteigert und damit bewiesen, daß die Bereitschaft zum Bausparen nicht nachgelassen hat. Das ist aber zugleich ein Zeichen für die gesunde Geschäftspolitik im Bausparwesen, die von der „Leonberger" in einem günstigen Mischungsverhältnis von kleinen Sparern und kapitalstarken Sparern gesehen und verfolgt wird. Auf diesem Wege hofft sie zuversichtlich, auch im Jahre 1952 die Voraussetzungen für die Fortführung des Wohnungsbaues schaffen zu können. Dazu kommt noch, daß das Bausparen nach wie vor steuerbegünstigt ist und durch das Prämiensparen eine weitere Förderung erfahren hat. Am Freitag und Samstag dieser Woche wird die Leonberger Bausparkasse nun in Halver im Hotel zur Post in Verbindung mit der Firma Blum-Fertighaus eine Modell- und Bildschau mit Auskunftserteilung veranstalten.

Motorisierung im Kreise Altena

Weitere Zunahme der Kraftfahrzeuge

Aufschlußreiche Volksbefragung - Förderung der Motorisierung vom Staat gefordert

Wenn es mit der Zunahme der Kraftfahrzeuge so weiter geht wie bisher, wird es nicht mehr lange dauern, bis wir im Bundesgebiet „voll motorisiert" sind. Bereits heute stellt die Gilde der Kraftfahrzeugbesitzer eine Macht dar, mit der selbst die Bundesregierung rechnen muß, so daß der Finanzminister seine Autobahnsteuer fallen lassen mußte. Es ist heute so, daß nicht nur von Seiten der Kraftfahrzeugbesitzer, sondern von der gesamten Kraftfahrzeugindustrie die Forderung erhoben wird, daß sich der Staat für eine Förderung der Motorisierung einsetzen muß und nicht für eine Drosselung, die sich auf die gesamte Wirtschaft ungünstig auswirken dürfte.

Eine kürzlich durch das EMNID-Institut durchgeführte „Volksbefragung" ergab, daß 56 Prozent der Befragten die Frage „Halten Sie es im gesamtwirtschaftlichen Interesse für wichtig, daß die Regierung die Motorisierung im Bundesgebiet fördert?", mit einem klaren „Ja" beantworteten. Nur 22 v. H. waren dagegen, während die restlichen 22 Prozent keine eigene Meinung hatten. Wichtig war auch die zweite gestellte Frage „Sind Sie der Meinung, daß auch heute Krafträder und Personenwagen überwiegend Gebrauchsgegenstände sind, oder halten Sie ihre Anschaffung und Benutzung für einen Luxus?" Nur 26 Prozent der Befragten war der Ansicht, daß das Auto Luxus sei, während 61 v. H. das Gegenteil behaupteten.

Kraftfahrzeugbestand 1949 bis 1951 im Kreis Altena

Mit dem Tage der Aufhebung der Zwangswirtschaft für Kraftfahrzeuge im Jahre 1949 setzte schlagartig eine bis zum heutigen Tage anhaltende Zunahme an Kraftfahrzeugen ein. Diese Entwicklung wurde noch besonders gefördert durch die im Vorjahre erfolgte Freigabe des Benzinverkaufs. So verzeichnete die letzte amtliche Kraftfahrzeugzählung vom 1. Juli 1951 für den Zulassungsbezirk Kreis Altena bereits 6350 für den öffentlichen Verkehr zugelassene Kraftfahrzeuge aller Art gegenüber 5139 Fahrzeuge zur gleichen Zeit des Vorjahres, bzw. 4476 vom 1. Juli 1949.

Auf dem flachen Lande war fast überall eine besonders starke Zunahme an Motorrädern erfolgt, und zwar von überwiegend fabrikneuen Maschinen. Aber auch die Personenkraftfahrzeuge konnten im Zeitraum eines Jahres vom 1. Juli 1950 bis 1951, innerhalb des Zulassungsbezirkes Altena eine Zunahme von 467 Fahrzeugen verzeichnen. Die nachstehend angeführten Zahlen über die Entwicklung des Bestandes der wichtigsten Fahrzeugarten (Motorräder, Personen- und Lastkraftwagen) in der Zeit von 1949 bis 1951 im gleichen Zulassungsbezirk, sagen jedenfalls mehr als viele Worte:

1. 7.:	Krad:	Pkw:	Lkw:
1949=	2144	1248	969
1950=	2488	1521	969
1951=	2992	1988	1142

Nicht unerwähnt bleiben soll die im letzten Jahre besonders in den Landkreisen vor sich gegangene Zunahme von Zugmaschinen, von denen es in unserm Zulassungsbezirk am 1. Juli 1951 159 Zugmaschinen gab gegenüber von 100 vom Jahre 1950.

Die große volkswirtschaftliche Bedeutung des Kraftfahrzeuges kommt darin zum Ausdruck, daß heute in der gewerblichen Wirtschaft jeder 14. vom Auto lebt, sei es in der Kraftfahrzeugindustrie, den Reparaturwerkstätten, Garagen, Tankstellen, als Berufskraftfahrer oder vom Verkauf der Kraftfahrzeuge und dessen Zubehör. Schon allein diese Tatsache sollte die Forderung nach einer Förderung des Kraftfahrzeugwesens durch den Staat nicht unberechtigt erscheinen lassen.

Halverscher Metalldieb kam gnädig davon

Die zusätzliche Einnahmequelle war verkehrt — Geldstrafe von 80 DM

Der Arbeiter W., der schon seit längerer Zeit in einem Halverschen Betrieb beschäftigt war, nahm es mit der Ehrlichkeit nicht sehr genau. Trotz seines guten Einkommens versuchte er sich eine zusätzliche Einnahmequelle zu verschaffen. Was lag da wohl näher, als seinem Arbeitgeber von Zeit zu Zeit Metalle wegzunehmen, um diese bei der passenden Gelegenheit an einen der vielen Händler zu verkaufen, die heute überall anzutreffen sind.

Zu seinem Leidwesen kam er aber gleich an die falsche Adresse und mit dem Händler, dem er das gestohlene Metall verkaufen wollte, kam eine Einigung nicht zustande. Vielmehr verständigte dieser die Polizei, da er Verdacht schöpfte, daß die angebotene Ware nicht ordnungsgemäß erworben war. Eine anschließende Nachfrage bei dem Arbeitgeber bestätigte die Vermutung und dieser erkannte das Metall, das inzwischen in den Besitz seines Arbeitnehmers übergegangen war, als sein Eigentum wieder. Daß der Mann zunächst einmal entlassen wurde, ist nur zu leicht erklärlich, doch hiermit sollte die Angelegenheit keinesfalls aus der Welt geschafft sein.

Wie es in solchen Fällen immer ist, kam das dicke nEde nach und W. hatte sich nun vor dem Richter zu verantworten. Vermutlich kann er es seiner bisherigen Unbescholtenheit zuschreiben, daß er noch einmal gnädig aus dieser Situation herauskam und nur eine Geldstrafe von 80 DM zudiktiert bekam. Im Wiederholungsfalle dürfte es sicherlich nicht so gut ausgehen.

Wer kann Angaben machen?

Die Polizeistation Halver bittet uns um Veröffentlichung der folgenden Suchmeldung: Seit dem 15. Februar d. J. wird der Elektriker Fritz Kohrt geb. 20. 2. 14 zu Danzig wohnhaft in Unna, vermißt. Beschreibung: etwa 40 Jahre alt, ca. 1.65 m groß, besondere Kennzeichen Narbe an der linken Stirn, etwa 2 cm lang, Narben am Kehlkopf und an der linken Zeigefingerwurzel. Bekleidung: grünmelierter Mantel, dunkelbrauner Anzug mit weißen Nadelstreifen, blaues Sporthemd, rote Krawatte, schwarze Halbschuhe. K. führt keine Ausweispapiere bei sich. Es wird Unglücksfall angenommen. Zweckdienliche Angaben erbittet jede Polizeidienststelle.

Breckerfeld

Radio-Schwindler gefaßt

Wie wir berichteten, hatte in Breckerfeld ein Betrüger versucht, sich ein wertvolles Rundfunkgerät zu ergaunern. Er war jedoch ehe man ihn verhaften konnte, geflüchtet. Jetzt hat ihn erfreulicherweise doch sein Schicksal ereilt. In Hagen konnte er festgenommen werden.

Doppelt soviel Steno-Freunde

Der Breckerfelder Stenographen-Verein veranstaltete jetzt seine Jahreshauptversammlung. Die Mitgliederzahl hat sich, wie der Vorsitzende mitteilen konnte, im letzten Jahre verdoppelt. Bei Leistungsschreiben war der Verein recht erfolgreich, so daß er in der Gesamtwertung des Bezirks Ruhr-Lippe in der C-Klasse an dritter Stelle steht.

Brügg

Auch in Brügge regierte Prinz Karneval

Der Kirchenchor der St. Paulus Gemeinde feierte am Sonntag im Jugendheim ihren Fasching. Die Mitglieder waren mit ihren Angehörigen recht zahlreich vertreten. Tanz und lustige Vorträge ließen schnell die rechte Stimmung aufkommen.

Der Turn- und Rasensportverein feierte im Vereinslokal Café Feldhoff sein Kappenfest. Die Stimmung war fabelhaft wie dies ja bei Sportkameraden nicht anders zu erwarten ist. Die Beteiligung war sehr rege. Jeder Sportskamerad kam auf seine Rechnung. Die gemütlichen Stunden verginqen nur zu schnell.

Der Bund der Heimatvertriebenen und Entrechteten gibt bekannt, daß am Donnerstag, dem 28. Februar, 20 Uhr, im Wartesaal 2. Klasse die diesjährige Generalversammlung stattfindet.

Aus dem Halverschen Schatzkästlein

Fastelowend-Stütkes

Nu es Fastelowend wier ewiäsen. Een jeder, dai met 'edohn hiät, wäd wuahl wier im riächten Gleise sien. Ok de Magen, dai de Stütkes opniämen moche, hiät siek erhualt. Jo, jo, Stütkes gaffet alt tau Beestevaders und Beestemoders Tien. Riächt knusperig wäern se met Krinten un Rosinen. Füör diän Seuteschnabel woar ower dai drüewer gestreute Hagelzucker de Hauptsake. Se kosseren eenen Silwergroschen.

Ower do woar in diär Schaule so'n Carl vom Dahl, hai stammere van Bränsche, diäm woar so'n Stütken nit genaug. Et wor bi Bäcker Mähler een Klennroggen ekoft, dai reekere dann füör diän ganzen Dag. Schaulmeester Schulte hadde Soarge ümme sienen Kal, hai künn woahl Bukspiene kriegen, drümme nahm hai diäm Schäuler diän Klenneroggen af un schlout ne in dat Schap. Alle Stunne kreeg Kal eenen Happen. Dau diär Tied moche me noach vüormiddags un nommiddags in de Schaule. Dai Blagen van diän Hüöwen blewen im Duarpe. Un ok de Kal.

At Middag was, hadde de Schaulmeester vergiätten, diäm Kal eenen düchtigen Happen afteschnien. Kal siene Kiekers woarn op dat Schap 'erichet. Un do wor hai gewahr, dat de Schlüöttel nit afetrocken was. Kals Magen knurde un sou holp hai siek selwer. Dai Schapsdüör uappen maken, dat Stück Kleenroggen kriegen, woar in Nullkommanix 'emat. Met gouddem Appetit vertilgere Kal sienen Fastelowend-Stuten.

At de Schaule wier anfunk, foll diäm Schaulmeester dai Kleenroggen in, gink ant Schap, schlout uappen, — ower wat hai nit funk, was de Stuten. Böüse wor Schulte ower nit; drägere siek op diäm Absatz rümme un sagge tam Kal: „Diesmal warst Du schlauer als ich!" Dorin mochen fie unsem Schaulmester riächt giewen. Carl vom Dahl hiät dann ouk Schaulmeester 'eliärt. Moche ower im ersten Weltkriege sien Liäwen loten.

F.

Grünenbaum

Hohes Alter

Branten. Altersjubilar Leander Langenfeld, Branten, kann heute sein 82. Lebensjahr begehen. Wir gratulieren!

Schalksmühle

Winterfest im Schalksmühler Turnverein

Der Schalksmühler Turnverein begeht sein diesjähriges Winterfest in altgewohnter Weise am Sonnabend, dem 15. März, in der Turnhalle. Neben turnerischen Vorführungen wird eine SGV-Spielschar mitwirken und ein Laienspiel aufführen. Damit soll die Verbundenheit der einzelnen Ortsvereine erstmals dokumentiert werden. Infolge des zu erwartenden starken Besucherandranges haben nur Vereinsmitglieder und deren Angehörige Zutritt zu dieser Veranstaltung.

Der Termin der Bibelstunde

Die Bibelstunde von Prediger Affeld-Schalksmühle, wird — wie wir gebeten werden mitzuteilen — nicht am 1. März, sondern am 15. März, abends im Konfirmandensaal gehalten werden.

Auch die Kleinsten waren dabei

Daß nicht nur die „Großen" zünftig Karneval feiern können, sondern auch die Kleinsten, bewiesen an den Fastnachtstagen die Kinder in Schalksmühle. Bunt geschmückt und gekleidet zogen sie durch die Straßen. Auf der Hülscheider Seite schlossen sich die Kinder zusammen, um, in alter Tradition über die umliegenden Bauernhöfe ziehend, den Leuten ein Liedchen zu singen. Eier, Würste, Aepfel und auch häufig ein Obolus waren der Dank.

Dahlerbrück

Aus dem DGB

Die Ortsgruppe Schalksmühle-Dahlerbrück der IG Metall ladet alle Mitglieder zur Jahreshauptversammlung für Sonnabend, den 1. März, nachmittags, in das Lokal Rafflenbeul, Dahlerbrück, ein. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag des Kollegen Hanstein, Lüdenscheid, über das Thema „Schumanplan und Verteidigungsbeitrag".

Kind auf Abwegen

Hier wurde ein kleines Mädchen von einem Konditor erwischt, als es eben aus einem abgestellten Lieferwagen etwas stehlen wollte. Als man das Kind zur Rede stellte, kam heraus, daß es von zu Hause fortgelaufen war. Am gleichen Tage fand sich das Kind in einem nahegelegenen Kinderheim ein, um dort Unterkunft zu suchen.

Endlich am Ziel

In diesen Tagen erhielt eine in Dahlerbrück ansässig gewordene Frau eine Karte, welche im Jahre 1944 von ihrem Sohne aus der französischen Kriegsgefangenschaft geschrieben wurde. Nach langen Irrfahrten hat diese Karte nun endlich das Endziel erreicht.

Schwerer Sachschaden



Meinerzhagen. Gestern kurz vor 13 Uhr ereignete sich auf der Bundesstraße 54 zwischen Kierspe-Bhf. und Meinerzhagen ein Verkehrsunfall. Kurz vor der unübersichtlichen Kurve bei der Oelmühle überholte ein Lastzug eine Frau, die mit zwei Kindern auf der rechten Straßenseite ging. Der Fahrer des Wagens versuchte beim plötzlichen Auftauchen eines entgegenkommenden Lastzuges sein Fahrzeug sofort wieder auf die äußerste rechte Fahrbahn zu bringen, konnte aber dennoch ein Unglück nicht verhindern. Der andere Lastzug fuhr in die Flanke des Motorwagens. Es entstand an beiden Fahrzeugen schwerer Sachschaden. Einer der Fahrer, eine Frau und ein Kind, die im Führerhaus gesessen hatten, erlitten Verletzungen.

„Auf die deutsche Karte gesetzt"

dmt. Bonn, 26. Februar

Zur Lissabonner Konferenz erklärte der SPD-Pressedienst am Dienstag, daß die Amerikaner am meisten über den Verlauf zufrieden seien, denn ihr Lieblingsprojekt, die Europa-Armee, sei von allen Partnern gebilligt worden. Der Grund dafür, warum die Amerikaner so viel auf die deutsche Karte setzten, sei die politische Anfälligkeit von Frankreich und Italien, während das deutsche Volk im wesentlichen immun gegen den Kommunismus sei. Die deutsche Wiederbewaffnung könne aber dieser inneren Geschlossenheit tödliche Schläge versetzen, denn es würden damit Gegensätze aufgetan und Leidenschaften ausgelöst, die folgenschwerer seien als die zwischen Frankreich und der Bundesrepublik bestehende Kluft.

Der SPD-Pressedienst schließt: „Es ist ein erstaunlicher und erschütternder Vorgang, daß die Bundesrepublik bereits grundsätzlich zugestimmt hat, obwohl es noch keinen Beschluß einer verantwortlichen deutschen parlamentarischen Instanz gibt." Jeder deutsche Verteidigungsbeitrag, der von einer Regierung, die nicht mehr die Mehrheit des Volkes hinter sich habe, durchgepeitscht werde, müsse ein Torso bleiben. Das sei auch ein internationaler Grund für die Forderung nach Neuwahlen des Bundestages.

Sir Oliver will nicht

dmt. Washington, 27. Februar

Der britische Botschafter in Washington, Sir Oliver Franks, der sich eine Bedenkzeit von 48 Stunden für seine Entscheidung vorbehalten hatte, ob er den ihm angebotenen Posten eines Generalsekretärs der NATO annehmen wolle. hat am Dienstag dem britischen Außenminister Eden schriftlich eine Antwort überreicht, über deren Inhalt nur verlautet, sie sei negativ ausgefallen. Sie soll erst veröffentlicht werden, wenn Eden es gestattet.

Franks soll den Wunsch ausgedrückt haben, seines Botschafterpostens zum Jahresende enthoben zu werden, um seine Universitätstätigkeit in Oxford wieder aufnehmen zu können.

Niemöller in den USA

ad. New York, 26. Februar

Zur Amerika-Reise Pastor Niemöllers schreibt „Watertown Times" u. a.: „Der deutsche Pastor kommt nach den Vereinigten Staaten inmitten einer heftigen Auseinandersetzung, die für ihn allerdings nichts Ungewohntes ist. Wir glauben aber nicht, daß das, was er seinen amerikanischen Zuhörern berichten wird, großen Widerhall findet. Trotzdem möchten wir ihm nicht das Recht absprechen, seine Ansichten zum Ausdruck zu bringen, so irrig, ja selbst lächerlich diese Ansichten auch erscheinen mögen".

Massenverhaftungen in China

dmt. Hongkong, 27. Februar

Nach chinesischen Pressemeldungen ist der Kampf gegen die Korruption in Peking-China augenblicklich auf dem Höhepunkt. Die Zahl der Verhafteten soll in die Millionen gehen. Allein in Peking sollen 170 000 Korruptionsfälle aufgedeckt worden sein. Die Zahl der im ganzen Lande Hingerichteten ist nicht zu übersehen. Mao hatte im vergangenen Jahr zu einer Antikorruptionskampagne aufgerufen und erklärt, daß seit der kommunistischen Revolution die Korruption ungeheuer zugenommen habe.

Prozeß um den 20. Juli

nl. Hannover, 26. Februar

Der 2. Vorsitzende der SRP, Graf Westarp, hatte eine Verschiebung des Braunschweiger Remer-Prozesses beantragt, da die SRP ihre Verteidigung nicht rechtzeitig abschließen könne. Er bezeichnete diesen Prozeß als einen der größten politischen Nachkriegsprozesse Westdeutschlands, bei dem die Frage, ob Landesverrat am 20. Juli 1944 begangen worden sei oder nicht, entschieden werden solle.

Wir werden verlangen, so sagte Graf Westarp, daß in diesem Prozeß maßgebliche Akteure des 20. Juli als Zeugen gegenübergestellt werden. Katholische und protestantische Kirchenrechtler sowie führende Mitglieder der damaligen Generalität, eventuell auch Personen aus dem Gefängnis von Werl, sollen nach Angaben Westarps zu diesem politischen Prozeß als Zeugen erscheinen. Nach einem Entscheid des Landgerichts Braunschweig wird der Prozeß jedoch nicht verschoben.

Moskaus Toleranz gegenüber Italien

dmt. Rom, 26. Februar

Die russische Antwortnote an Italien ist sowohl dem Inhalt nach als auch in ihrer Sprache außerordentlich milde ausgefallen. Die Sowjetregierung erklärt zwar, daß Italien die Verantwortung für die Nichtbeachtung der Bestimmungen des Friedensvertrages übernehmen müsse, vermeidet aber jeden Hinweis auf eventuelle Sanktionen.

Die russische Note setzt die Linie der Moskauer Außenpolitik fort, die es vermeidet, die westeuropäischen Staaten kopfscheu zu machen, um sie nicht noch enger an die Seite der USA zu treiben als bisher. Die Aufkündigung des Friedensvertrages durch Italien war schon von der Sowjetpresse mit Schweigen zur Kenntnis genommen worden. Die gleiche Toleranz spricht jetzt aus der sowjetischen Antwortnote.

Sonnenfinsternis erregte Angst und Schrecken

Frauen stimmten Klagegesänge an — „Ein Walfisch verschlang die Sonne"

Hamburg. Die Sonnenfinsternis erregte in Afrika und Asien Angst und Schrecken. Spürbar sinkende Temperaturen und die Unruhe der Tierwelt kündigten in der Hauptzone der Verdunkelung das große Naturereignis an. In Nigerien versteckten die Neger ihre Frauen und Kinder in den Kraalen. Nur die mutigsten Männer wagten die Finsternis zu beobachten. Bei zunehmender Dunkelheit verhüllten sie das Haupt und begannen die Trommeln zu schlagen. Die Frauen stimmten schrille Klagegesänge an. Als im Höhepunkt der Finsternis die Sterne hervortraten, flüchteten die Menschen kreischend aufs Feld.

In Basra (Irak) ließen die Araber ihre Arbeit liegen und schrien die Sonne an, die nach ihrer Meinung von einem riesigen Walfisch verschlungen zu werden drohte.

Die Inder dagegen glaubten, der Dämon Rahu wolle die Sonne verschlingen. Eine halbe Million Hindus versammelten sich in dem heiligen Dorf Kurukshetra, um ihn dabei zu beobachten. Hunderttausende von Pilgern badeten während der Sonnenfinsternis in den heiligen Teichen des Dorfes, um ihre Sünden abzuwaschen.

Einbrecher verlor die Nerven

Paderborn. Ein mit mehreren Schlüsselbunden versehener Einbrecher, der in ein Goldwarengeschäft einbrechen wollte, begab sich spät abends zunächst in den Keller, um die Lage auszukundschaften. Heimkehrende Hausbewohner vernahmen im Keller ein verdächtiges Geräusch. Sie waren nicht weniger überrascht wie der Fremde, der, als er sich bemerkt fühlte, einen der Hausbewohner bat, die Polizei zu holen. Sein Wunsch wurde erfüllt.

Rundfunk-Brückenschlag nach Uebersee

Eine Idee, die auch die Diplomaten erfreut — Modellsendung: Brasilianisches Allegro

Hamburg. So etwas wie Premierenstimmung lag über den geladenen Gästen, die in dem weiträumigen Studio I des Hamburger Funkhauses der „Modellsendung des NWDR: ‚Brasilianisches Allegro'" beiwohnten. Man hörte ein Hörspiel von über einstündiger Dauer, mit dem erstmals der Versuch gemacht wird, ein fernes Land dem Hörer nahezubringen.

Es war eine ins Höhere projizierte Art Schulfunksendung für Erwachsene. Man spürte den Pulsschlag Brasiliens, ohne auch nur einen Augenblick gelangweilt zu sein trotz der Dauer der Sendung, und der brasilianische Konsul schmunzelte vergnügt, als brasilianische Musik und Gesänge, die das gesprochene Wort und die Dialoge untermalten, aufklangen vermittels Originalschallplatten, die er selbst per Flugzeug aus Brasilien herbeigeschafft hatte.

Man hat dies Hörspiel ganz zutreffend als ersten diplomatischen Schritt Hamburgs im Aether bezeichnet. In zwei oder drei Wochen wird das Brasilianische Allegro, wie man es getauft hat, durchs Programm laufen. Weitere Hörspiele über Südafrika, Nordamerika, Mexiko, Indonesien, Argentinien, Kanada, Australien usw. werden folgen.

Neues Heim für spätheimgekehrte Kinder

Espelkamp. Ein aus McCloy-Mitteln erbautes Heim für spätheimgekehrte Kinder in Espelkamp wird am 29. Februar in einer Feierstunde seiner Bestimmung übergeben werden. Das Heim wird zunächst 48 Kinder aufnehmen, die in den letzten Monaten aus den polnisch besetzten Gebieten, aus Jugoslawien und der Tschechei zurückgekommen sind und in erster Linie schulisch betreut werden müssen.

Riesenschmuggel mit Autos aufgeflogen

Mehr als 1000 Fahrzeuge nach Oesterreich verschoben

Salzburg. Durch Beamte der Zollfahndungsstelle München wurde in Bad Reichenhall ein Riesenschmuggel mit Personenkraftwagen zwischen Oesterreich und Bayern aufgedeckt. Im ganzen sollen mehr als 1000 — vor allem gestohlene — Volkswagen über die Grenze gebracht worden sein.

Das Hauptquartier der Schmuggelbande war eine kleine Reparaturwerkstatt in der Nähe Bad Reichenhalls, wo an gestohlenen Wagen die Fabriknummern ausgefeilt und neue eingesetzt wurden. Mit den ordnungsmäßigen Papieren alter Kraftfhrzeuge wurde dann ein Triptyk beantragt. Die Inhaberin der Reparaturwerkstätte und ein dort beschäftigter Mechaniker wurden von der Zollfahndungsstelle München verhaftet.

Schmalenbeker Raubmörder verhaftet

Schmalenbek. **Genau drei Wochen nach dem Raubmord an dem 66jährigen Kaufmann Hans Lottermoser in Schmalenbek (Kreis Stormann/Schleswig-Holstein), konnten die beiden Täter, der zwanzigjährige Arbeiter Luehder und der 21jährige Maler Krause aus Ahrensburg, in Ahrensburg festgenommen werden. Sie haben ihre Tat eingestanden.**

Die beiden waren am 1. Februar nach Geschäftsschluß durch eine Seitentür in den Laden Lottermosers eingelassen worden, wo sie angeblich eine Flasche Cognac kaufen wollten. Sie schlugen die Ehefrau sofort mit einem Revolver und den auf die Hilferufe seiner Frau herbeieilenden Mann mit einem Hammer nieder. Während die Frau mit blutenden Kopfwunden davonkam, erlag ihr Mann seinen schweren Verletzungen bereits wenige Minuten später. Ihre Beute, 800 Mark aus der Ladenkasse, verjubelten Luehder und Krause auf St. Pauli und bei einer Maskerade in Ahrensburg.

Mord nach 2½ Jahren aufgeklärt

München. **Der Mord an dem Handelsvertreter Gerhard Brychcy aus München konnte nach zweieinhalb Jahren aufgeklärt werden. Unter dem Verdacht der Tat wurden jetzt der Maschinenschlosser Wilhelm Backhaus aus Hirschhausen und der 21 Jahre alte Schmied Wilhelm Edenhofer aus Wolfegg bei Regensburg verhaftet.**

Der Handelsvertreter war am 8. Juli 1949 im Landkreis Pfaffenhofen erschlagen worden. Seine Geldtasche, die Aktenmappe und seine Uhr waren gestohlen worden. Als die Kriminalpolizei im Januar dieses Jahres die Aktentasche des Ermordeten aus einem Teich fischte, fand sie darin neben dem leeren Portemonnaie und der Brieftasche des Toten auch noch Ziegelsteine, die nur von einem bestimmten Haus in Hirschhausen stammen konnten. Bei erneuten Nachforschungen wurde in der Wohnung eines der jetzt Festgenommenen in Hirschhausen ein Handtuch mit einem besonderen Wäschezeichen gefunden, das der Ermordete bei sich gehabt hatte.

Vom Wasserwerksdirektor zum Chefredakteur

Berlin. Weil sie „zu sehr mit den Kirchen poussiert haben", stehen fast sämtliche leitenden Redakteure der Ost-Berliner Ost-CDU-Zeitung „Neue Zeit" vor der Entlassung. Als neuer Chefredakteur des Blattes ist der augenblickliche kaufmännische Direktor der Ost-Berliner Wasserwerke, Fried, in Aussicht genommen. „Junge fortschrittliche Christen" sollen die übrigen freiwerdenden Posten einnehmen.

Flugzeugmaterial „ermüdet"

dpa. London, 26. Februar

Das Geheimnis vieler ungeklärter Flugzeugkatastrophen wird von britischen Luftsachverständigen jetzt in der „Ermüdung" des Materials nach einer bestimmten Zahl von Flugstunden gesucht. Deshalb sind genaue Anweisungen für eine sorgfältige Ueberprüfung verschiedener Typen von Verkehrsflugzeugen nach 4500 bzw. 5000 Flugstunden ergangen. Auch ein staatliches Laboratorium untersucht das Problem. Es wird angenommen, daß Verkehrsmaschinen anfälliger sind als Militärflugzeuge, weil diese stärker gebaut sind und nur kürzere Zeit im Einsatz bleiben.

Kraftfahrer verweigerte Unfallhilfe

Zwei Tote bei Verkehrsunfall am Paß Lueg — Verletzte bei anderem Unfall

Salzburg. Auf der Salzach-Bundesstraße kam es am Wochenende in der Nähe vom Paß Lueg im Gebiet von Schwarzach-Werfen zu zwei schweren Verkehrsunfällen. Ein mit neun Rindern beladenes Lastauto, das außer mit dem Wagenlenker noch mit einem Beifahrer und einem 22jährigen Mädchen besetzt war, wollte einem entgegenkommenden deutschen Auto ausweichen und durchbrach in der Kurve schleudernd das Straßengeländer. Der Wagen stürzte, sich mehrfach überschlagend, in die hochgehende Salzach und blieb mit den Rädern nach oben im Flußbett liegen.

Allen drei Insassen gelang es, das Führerhaus zu verlassen. Während der Fahrer und das Mädchen von den Wellen erfaßt und abgetrieben wurden, konnte der Beifahrer aus seiner verzweifelten Lage befreit werden. Der Fahrer wurde inzwischen tot geborgen. Die Suche nach dem Mädchen, das ebenfalls ertrunken sein soll, dauert noch an.

Der Besitzer des deutschen Autos, den nach Zeugenaussage an dem Unfall keine Schuld trifft, verweigerte seine Hilfe bei der Rettungsaktion und fuhr weiter. Im Laufe des Montags konnte das Unglücksauto mit den Tierleichen geborgen werden.

Zur gleichen Zeit stürzte auf der gleichen Straße ein mit vier Salzburgern besetzter Lastwagen durch Versagen der Bremsen sechs Meter tief in das Flußbett der Salzach. Alle Verunglückten konnten sich trotz schweren Verletzungen gegenseitig aus dem Fluß retten.

SPORT

Aus dem Lenne-Volme-Gau

Am Sonntag Prellball-Turnier

Am kommenden Sonntag wird in der Lüdenscheider Grünewaldhalle das erste Prellballturnier des Lenne-Volme-Gaues ausgetragen. Ueber Erwarten groß ist die Zahl der gemeldeten Mannschaften, die uns vom Gaufachwart für Sommerspiele mit 24 angegeben wurde. Jede Mannschaft besteht aus zwei mal drei Spielern, die je 5 Minuten spielen.

Das Turnier wird in zwei Altersgruppen durchgeführt. Die erste faßt die Spieler bis zum 39. Lebensjahr zusammen und die andere alle Spieler über 40 Jahre. Das Turnier beginnt um 10 Uhr und wird vom TuS Grünewald ausgerichtet. co.

Jugendbestenkämpfe des Gaues

Die Kämpfe für die Jugendturnerinnen der Vereine des Gaues werden am Sonntag, dem 9. März, 10 Uhr, in der Plettenberger Jahnturnhalle durchgeführt. Für diese Ausscheidungen sind aus dem 1. Bezirk 5 Mannschaften je Klasse zugelassen, aus dem 2. Bezirk zwei Mannschaften und aus dem 3. Bezirk drei Mannschaften. Es können sich nur die Mannschaften an den Gauausscheidungen beteiligen, die bei dem Ausscheidungsturnen der Bezirke die erforderliche Punktzahl erreicht haben. Für jede Vereinsmannschaft ist bei der Meldung zugleich ein verantwortlicher Kampfrichter zu nennen.

Für den Gau sind folgende Kampfänderungen vorgenommen worden:

Klasse B: Für den Pferdsprung (Hocke) wurde die Höhe des Gerätes auf 1,15 m festgesetzt.

Klasse C: Für den Bocksprung wurde die Höhe des Gerätes auf 1,10 m festgesetzt. co.

Sport-Splitter

Schalke 04 erklärte sich auf einer Besprechung in Zürich bereit, an den Spielen um den Grasshoppers-Pokal teilzunehmen. Als Gegner des westdeutschen Meisters in diesem Wettbewerb, der am 1. Mai 1952 beginnen und Ende 1953 beendet sein soll, stehen bisher neben dem Veranstalter Grasshoppers Zürich noch Austria Wien, Dynamo Agram und OGC Nizza fest. Sechster Teilnehmer soll italienische oder spanische Mannschaft sein.

*

Der Negerboxer Burl Charity wird nach zweijährigem Aufenthalt in Deutschland in den nächsten Tagen mit seiner Frau (einer Frankfurterin) nach den USA zurückkehren.

*

Der Eder-Schützling Herbert Gläser (Gelsenkirchen) wird im Rahmen der Europameisterschaft Sys—Neuhaus am 9. März in der Dortmunder Westfalenhalle gegen den belgischen Leichtgewichtsmeister Josef Preys kämpfen.

*

Einen dritten Weltmeisterschaftskampf zwischen Ray Sugar Robinson (USA) und Randolph Turpin (England) will der Londoner Promoter Jack Solomons für den 10. Juni in das Londoner White-City-Stadion vereinbaren.

*

Ex-Europameister Bruce Woodcock, der seit seiner schweren Niederlage gegen Jack Gardner im November 1950 nicht mehr im Ring stand, will ein „come back" versuchen. Englands ehemalige Schwergewichtshoffnung hat bereits beim Britischen Box-Verband um die Erneuerung seiner Lizenz nachgefragt.

*

Zur Erinnerung an Serse Coppi, der im vergangenen Jahre tödlich verunglückte, läßt sein Bruder Fausto Coppi in seinem Heimatort Castellania ein kleines Schulhaus errichten.

*

Deutschlands Fußball-Olympiakandidaten werden im Monat Juni zweimal gegen Oesterreich spielen. Zur Zeit führen die Verbände noch Besprechungen über die Termine.

*

Der deutsche Schwergewichtsmeister Hein ten Hoff wird seinen ersten Kampf nach dem Verlust des europäischen Titels in der zweiten Märzhälfte in Berlin bestreiten. Als Gegner ist ein ausländischer Schwergewichtler vorgesehen. Wer es sein wird, steht noch nicht fest.

Wetterbericht

Ein Hochdruckgebiet, das mit seinem Kern über der Nordsee liegt, bleibt in den nächsten Tagen wetterbestimmend. Vorhersage für Mittwoch: Wolkig, teils heiter, tagsüber recht mild, auch im Hochsauerland Tauwetter, nachts in tieferen Lagen Temperaturen um 0 Grad und örtlich leichter Bodenfrost, in höheren Lagen leichter Frost. Weitere Aussichten, keine Aenderung.

Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westf. Kirchstraße 6. Fernruf Halver 442. Verlagsleitung: Werner Bell. Hauptschriftleitung: Karl A. F. Günther. Lokale Schriftleitung: Dr. Wolfram M. Wegener. — Anzeigenleitung: Ernst Höngen. Postverlagsort: Halver i. Westf. Erscheint werktäglich. Abbestellungen nur bis zum 20. eines Monats schriftlich beim Verlag

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter sagen wir allen unseren herzlichen Dank.

Geschwister Steinhauer und Anverwandte

Hohl bei Halver, im Februar 1952

Motorrad

DKW, KS. 200, Baujahr 1938, in gutem Zustand abzugeben.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allgem. Anzeiger.

4 Reifen

16" mit Felge und Achsen für Gummiwagen zu verkaufen. Tel. Halver 579

Warta veredelte Seife pflegt die Haut



Aparte Kragen-Modelle

im Schaufenster bei

Pelz-Hoffmann Halver

Elberfelder Straße 3

Einzelzimmer

zu tauschen in Halver, Bahnhofstr. 2, I. Etg.

Wwe. Agnes Dubiel



Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, warum der

„Allgemeiner Anzeiger"

Nachrichten für das märkische Sauerland

als Insertions-Organ

bevorzugt wird?

Weil der »Allgemeiner Anzeiger« in seinem Erscheinungsgebiet, die echte Heimatzeitung mit der größten Auflage ist und hier in fast allen Familien gelesen wird

Weil der »Allgemeiner Anzeiger« seine Leser über die Heimatbelange eingehend und ausführlich unterrichtet.

Weil der »Allgemeiner Anzeiger« den weitaus größten Anzeigenteil an heimatlichen Familienanzeigen aufweist, ein Beweis des Zutrauens der Bevölkerung

Weil der »Allgemeiner Anzeiger« in vielen Halverschen Familien seit 50 Jahren gelesen und darum

„als echte Heimatzeitung mit Tradition"

in der Heimat verwurzelt ist.

Weil der »Allgemeiner Anzeiger« schnellstens auf allen Gebieten der Politik und Kultur, der Unterhaltung und des Wissens, seine Leser unterrichtet.

Annahmestellen:

Halver: Geschäftsstelle, Kirchstraße 5
Schalksmühle: Hermann Piepenstock, Bahnhofstr.
Kierspe: Fritz Karge, Friedrich-Ebert-Straße
Rönsahl: Karl Aschenberg
Oberbrügge / Ehringhausen
Frau Robert Wasserfuhr